

# Regionalräte liefern sich rhetorischen Showdown

## Siedlungsentwicklung und landwirtschaftliche Interessen sind Themen im Planungsausschuss in Neuenbürg

**Neuenbürg (ko).** Bei sportlichen Wettkämpfen wird sie gerne benutzt, die lateinische Präposition versus oder abgekürzt vs. – also gegen. Dieser Begriff gilt mittlerweile auch als gerne verwendetes Synonym in der Regionalplanung, wie sich in der gestrigen Sitzung des regionalen Planungsausschusses wieder mal zeigte: Siedlungsentwicklung vs. landwirtschaftlicher Interessen.

• Einen Gewinner gab's in der Sitzung keinen – es wurde eher um das Reglement gerungen. Die Fragestellung lautete einmal mehr: Welche Schutzzeigenschaft wird landwirtschaftlichen Böden beigemessen. Wobei die ganze Diskussion auf einem rund zehn Jahre währenden Prozess fußte mit unzähligen Sitzungen eines eigens gebildeten Arbeitskreises und eben des gestern wieder tagenden Planungsausschusses. Das gestrige Ringen um Interessenskonflikte hatte zudem eine ganze Reihe von Bürgern mobilisiert – rund 25 waren eigens von Mühlacker, Pinache und Öschelbronn nach Neuenbürg gereist, um mitzuerleben, welchen rhetorischen Showdown sich die Regionalräte lieferten. Sie waren gewissermaßen die Schlachtenbummler der „Konfliktpartei“ Landwirtschaft, die sich gegen den Flächenfraß durch neue Gewerbegebiete zu wehren versucht.

Theoretisch stehen da nämlich zu unbestimmter Zeit bis zu 23 Hektar landwirtschaftlicher Fläche zur Disposition,



*VIELE ZUHÖRER hatte gestern die Sitzung des regionalen Planungsverbands. Gestern waren rund 25 Gewerbegebietsgegner aus Mühlacker, Öschelbronn und Pinache dazu eigens nach Neuenbürg gefahren.*  
Foto: Kollros

direkt angrenzend ans Pinacher Gewerbegebiet, aber auf Öschelbronner Gemarkung. Ob dort jemals Fabrikhallen gebaut werden, ist heute noch völlig offen, aber zumindest will da die Gemeinde Niefern-Öschelbronn sprichwörtlich „den Fuß drin haben“. Was in regionalplanerischer Sprachweise so viel bedeutet: Diese 23 Hektar sind „Vorbehaltsfläche“ für die Bauernschaft, es müssten dann schon stichhaltige Gründe geltend gemacht werden, um dort den Ackerbau

gegebenenfalls durch Werkzeug- oder Maschinenbau zu ersetzen. Dann gibt's in der Regionalplanung noch eine schärfere Schutzdefinition – das landwirtschaftliche Vorranggebiet – also Agrarinteressen haben Vorrang vor allen anderen Nutzungsarten. Exakt diese Ausweisung wollte die Bevölkerung aus dem Raum Pinache/Öschelbronn mit über 300 Protestnoten erreichen. So wie schon im ersten Entwurf dieses Teilregionalplans definiert. Im Verlauf der

Flächennutzungsplan-Entwicklung von Niefern-Öschelbronn sei dann die Vorstellung entstanden, besagte 23 Hektar „nur“ als Vorbehaltsgebiet auszuweisen.

Knapp zwei Stunden lang lieferten sich die gut zwei Dutzend „Regionauten“ ein verbales Gefecht, wobei trotz Unterzahl die ausschließlich vier Befürworter eines landwirtschaftlichen Vorranggebiets an der Öschelbronn/Pinacher Gemarkungsgrenze immer wieder erfolglos in die Verlängerung gingen. Dies war die gestern dreiköpfige Riege der Grünen und der SPD-Mann Rainer Prewo (Alt-OB aus Nagold), die dann aber mehr als deutlich abblitzten.

Die Unterstützer eines dortigen Vorbehaltsgebiets argumentierten hingegen mit einer mit dem über Jahre hinweg andauernden Abwägungsprozesses und vor allem einem bedeutsamen Fakt: Was im Teilregionalplan Landwirtschaft jetzt erstmals als Vorbehalts- oder Vorranggebiet einen Schutzcharakter erhalten soll, seien bislang weiße Flächen – also vor Zugriffen anderer Interessen noch komplett ungeschützt.

Beschlossen wurde gestern neben der Definition „Vorbehaltsgebiet für die Feldflur an der Öschelbronner Gemarkungsgrenze“ für konkret fünf Einzelfälle, darunter Remchingen und Tiefenbronn. Dabei geht es um konkrete Änderungsinteressen der jeweiligen Kommunen.